

Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:
Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.
durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Mittwoch,

No. 62.

4. August 1858

Marktberichte.

Elbing. Die letzte Woche brachte viel Regen und ist die Ernte dadurch mehrfach gestört worden; für Kartoffeln und Gras-Nutzungen war derselbe dagegen sehr vorthellhaft. Roggen und Gerste sind größtentheils eingeerntet. Von Weizen ist die Ernte im Gange. Die von frischem Getreide kommenden Proben sind in Qualität sehr befriedigend; der Ertrag soll, wie Landleute klagen, dem vorjährigen nicht gleichkommen. Die Zufuhren von Getreide sind nicht bedeutend, doch immerhin stärker als gewöhnlich um diese Jahreszeit. Bezahlt und zu notiren: Weizen hochbunt 128 — 133-pf. 80 bis 85 Sgr., bunter 70 — 78 Sgr., mit Auswuchs nach Qualität 55 bis 68 Sgr. Roggen 124 bis 133-pf. 45 — 52 Sgr. Von frischem Roggen kamen bereits Zufuhren und bedang 129 — 130-pfundige Waare 58 Sgr. Gerste 35 — 42 Sgr. Hafer 29 — 35 Sgr. Weiße Erbsen 50 — 62 Sgr., graue 50 — 60 Sgr. Bohnen 55 bis 62 Sgr. Rübsen 11½ — 118 Sgr.; Raps 116 bis 118 Sgr. Spiritus bei sehr geringer Zufuhr 17½ — 18 Thlr.

Danzig. Seit Mitte voriger Woche zeigte sich an unserem Getreidemarkt mehr Kaufkraft, und wurden ziemlich bedeutende Partien, namentlich Weizen und Roggen, mit 10 — 15 fl. Preissteigerung verkauft. Die Umsätze der letzten Woche betrugen ca. 1700 Last Weizen, 500 Last Roggen u. Bahnpreise für Weizen 68 — 90 Sgr., Roggen 52 — 57 Sgr., Gerste 36 bis 50 Sgr., Hafer 32 — 35 Sgr., Erbsen 60 — 68 Sgr., Rübsen 120 — 123 Sgr. Spiritus bei schwacher Zufuhr 17 — 17½ Thlr.

Königsberg. An unserer Kornbörse war es in letzter Woche ziemlich still und Umsatz schwach. Preise zu notiren für Weizen 77 — 86 Sgr., Roggen 49 bis 52 Sgr., Gerste 38 — 50 Sgr., Hafer 37 — 42 Sgr., Erbsen 55 — 65 Sgr., Rübsen bis 120 Sgr. Spiritus milder, loco 18½ — 19 Thlr.

Berlin. Die Spekulation setzt alle Segel bei, um dem Getreidegeschäft eine steigende Richtung zu geben und verbreitet zu diesem Behuf mit Geheiß und Lüge falsche Nachrichten von dem Erscheinen der Vorboten der Kartoffelkrankheit. Trotz alledem hatte sie aber dennoch nicht die Kraft, die steigende Richtung zu konserviren, vielmehr trat Ende der letzten Woche auf den erheblichen Aufschwung eine starke Ermattung ein, in welcher ein schnelles Fallen vor sich ging. Von neuem Roggen kamen bereits bedeutende Quantitäten zum Markte, Einiges auch von Weizen, beides von sehr schöner Qualität.

Vom Bundestage

in Frankfurt kommen gleichzeitig zwei wichtige Nachrichten: In der Bundestags-Sitzung am 29. Juli sollen, nach Angabe Frankfurter Blätter, der hollsteinsche und der Executions-Ausschuß, dem Preussisch-hannoverschen Votum gemäß, beantragt haben, die letzte dänische Antwort für ungenügend zu erklären und das Executions-Verfahren gegen Dänemark einzuleiten. Die Abstimmung über diesen Antrag soll in 14 Tagen erfolgen; es versteht sich aber von selbst, daß schon zu der Stellung dieses Antrages die betreffenden Bundesstaaten ihre Genehmigung erteilt hatten. — In derselben Sitzung ist der Antrag Preußens auf Verweisung der Rastatter Besatzungs-Frage an die Militärkommission abgelehnt und somit Preußen die Geltendmachung seines Rechts von vornherein abgeschnitten worden. — Es scheint, als ob diese beiden Beschlüsse oder Vorgänge am Bunde sich entschieden widersprächen. Das scheint aber nur äußerlich so. Hat man wirklich der Willensmeinung Preußens in der hollsteinschen Sache so weit, nämlich bis zum obigen Antrage, Folge geleistet, so möchte wohl die Entscheidung und Uebereinstimmung der öffentlichen Meinung Deutschlands an dem diesfälligen Schritt in der Bundesversammlung den größten, hinsichtlich mancher Bundesstaaten vielleicht einzigen, Antheil haben; und — wir wiederholen das — von Worten zu Thaten ist noch ein weiter Weg, lang genug, um entscheidenden Schritten auszuweichen. Bis jetzt ist dieser Antrag, wenn er wirklich so lautet, nur noch eine, der öffentlichen Meinung Deutschlands zugestandene Demonstration, und es fragt sich, ob man weiter, ob man über diese

hinaus kommen wird.*) — Der Beschluß in der Rastatter Besatzungsfrage aber ist eine Thatfache, eine bestimmte Handlung. Und diese Thatfache beweist, mehr als tausende von Worten, wie man auf jener Seite über die Einigkeit Deutschlands gesonnen ist, wie man für diese Einigkeit handelt. — Man darf, besonders jetzt, nur in die österreichisch inspirirte Tagespresse hineinsehen, um sich zu überzeugen, daß die oben erwähnten Vorgänge am Bunde sehr wohl neben einander stehen können, während die Motive allerdings einander entgegengesetzt sind, und hier aus können, dort aus Müssen hervorgehen dürften. Die Feindseligkeit der österreichisch inspirirten Presse gegen Preußen übersteigt gegenwärtig alles Maas, und es ist nur Vertheidigung, wenn die „Zeit“ mit Bezug darauf sagt: „Kaum ist die dänische Antwort am Bunde eingegangen, so wird von der Donau und vom Main aus die verderbliche Saat der Zwietracht und des Mißtrauens gegen Preußen mit vollen Händen ausgestreut. Die Preß-Ligue der österreichisch-süddeutschen Coalition scheut sich sogar nicht, die deutsche Stimmung und den energischen Willen der hohen fürstlichen Person zu verächtlichen, welche gegenwärtig die preussische Politik leitet. Wenn die dort traditionelle Taktik der Ablehnung und Entstellung auch im vorliegenden Falle gegen Preußen zur Anwendung gebracht ist, so dokumentirt sich darin nur die kalumniatorische Tendenz; denn die leidenschaftliche Partei-Verblendung der intellektuellen Urheber jener Agitation hat sie des Ausmaßes vergessen lassen, daß über die Haltung Preußens und der übrigen beteiligten Staaten authentische und urkundliche Schriftstücke existiren, deren Publication die tendenziösen Erfindungen der Gegner Preußens vollständig aufdecken wird. Wir begnügen uns für heute, denselben diese Thatfache in das Gedächtniß zurückzurufen, in der Erwartung, daß diejenigen, welche es angeht, den kaiserlich königlichen Dienstleuten jener Preß-Organe fernerhin zügeln und ihren unwürdigen Hegeleien ein Ziel setzen werden.“ — Allein was beweist diese gegen Preußen fortwährend geübte Unbill, die, wenn auch zuweilen gedämpft, doch immer wieder, bei jedem selbstständigen Schritte Preußens, von Neuem und nur

um so schärfer, um so verletzender hervortritt; was bedeutet die, eigentlich seit 1815 immer dagewesene, seit den letzten 10 Jahren aber erst ganz zur deutlichen Erscheinung gekommene Lage der Dinge in Deutschland überhaupt, insbesondere in Betreff des Verhältnisses der beiden Deutschen Großmächte? — Oestreich selbst hat es damals, 1848, ausgesprochen, als der österreichische Staat zu zerfallen drohte. Damals wollte Oestreich zu seiner Verjüngung seinen eigenen Weg gehen und wies Deutschland von sich. Jetzt aber, nun es seine Verjüngung bewirkt zu haben und auf festeren Füßen zu stehen glaubt: jetzt möchte es, daß Deutschland in ihm aufginge, jetzt beansprucht es eine Suprematie über Deutschland, mit welcher schon die Souveränität der einzelnen Bundesstaaten nicht verträglich wäre, die Selbstständigkeit Preußens aber vollends nicht bestehen könnte. — Wir haben es schon vor einer Reihe von Jahren ausgesprochen, und die Ereignisse bestätigen es je länger desto mehr: es ist in Deutschland nicht Raum für zwei Großmächte, und Oestreich, dessen Verus nach Osten weist, dessen Triebe nothwendig nach Osten gerichtet sind, kann nimmermehr Deutschlands Führer sein. — Die Schöpfung des Deutschen Bundes in seiner jetzigen Form, mit seiner Staateneintheilung (welche Deutsche Landesgebiete an fremde Souveraine vergab), seiner Verfassung u., war schon damals, als sie geschah, ein einziger, großer politischer Fehler; sie ist es im Laufe dieser vierzig Jahre immer mehr geworden. Nur noch größeren politischen Fehlern (wie u. a. die Frankfurter-Versammlung durch ihr thörichtes Zögern, durch ihre doktrinaire Phrasendreherei, durch ihre jammervolle Zersplitterung sie beging) gegenüber, konnte sie so lange bestehen; allein vor einem ernsten, wirklich eingreifenden Ereigniß dürfte sie schwerlich Stand zu halten vermögend sein. — Ein noch so kleines Deutschland kann, wenn es wirklich und wahrhaft in sich einig ist, eine Macht, eine Achtung gebietende Macht sein; ein noch so großes Deutschland, dem die wahre, feste, innere Einigkeit fehlt, wird die Stellung einer Macht niemals erreichen.

Zeitungs-Nachrichten.

Preußen. Berlin. Nach den neuesten Berichten aus Regensburg hatte es dort fast ununterbrochen geregnet. Trotzdem machten Se. Majestät der König am Morgen und Abend Fußpromenaden. Se. Majestät der König werden, wie man vernimmt, Allerhöchstden Aufenhalt hier selbst verlängern, da die kräftigende Gebirgsluft eine sehr wohlthuende Einwirkung auf das Befinden Sr. Majestät ausüben soll. — Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen ist, nach den aus Ostende hierher gelangten Nachrichten, im besten Wohlbefinden im dortigen Seebade eingetroffen. — Im Schlosse Vabersberg sind für den bevorstehenden Besuch der Königin Victoria bereits alle Einrichtungen getroffen.

— Die Erklärung für den dem Anschein nach so überraschend energischen Antrag des hollsteinschen Ausschusses gegen Dänemark (S. oben) ist schon da. Die Sache kommt auf eine etwas andere Lesart heraus. Der Ausschuß hat nicht darauf angetragen, „das Executionsverfahren gegen Dänemark einzuleiten“, sondern die dänische Regierung zu ferneren Erklärungen aufzufordern und die vereinigten Ausschüsse zur Entgegennahme dieser Mittheilungen zu ermächtigen. Es handelt sich keineswegs um die Einleitung eines Executions-Verfahrens gegen Dänemark, sondern lediglich um eine Weiterführung der Verhandlungen unter anderer Form. An die Stelle der Bundesversammlung, welche bisher unmittelbar mit dem Kopenhagener Cabinet verkehrte, tritt jetzt ein vereinigter Ausschuß, der zwar den Namen eines Executions-Ausschusses führt, dessen Aufgabe aber eine höchst friedliche ist und an dessen Beratungen noch dazu der dänische Bundestagsgesandte Theil nehmen soll. Gelangen die Anträge des Ausschusses Seitens der Majorität zur Annahme — und etwas anderes steht schwerlich zu erwarten — (Preußen verlangt daß man von Dänemark zunächst die Wiederherstellung des Status quo der Proklamation vom 28. Januar 1852 bestimmt fordere) so hat Dänemark mindestens vorläufig seinen Zweck erreicht. Es verlangte

*) Die „Neue Hannoversche Ztg.“, das offizielle Organ derjenigen Deutschen Regierung, welche nebst Preußen in der Deutsch-Dänischen Angelegenheit am entschiedensten aufgetreten ist, bringt aus Frankfurt, 30. Juli, eine Correspondenz, welche schon ganz anders lautet und auf den eigentlichen Inhalt des Ausschusses-Antrages ein merkwürdiges Licht wirft. Sie sagt: „Die Delegation des Bundestages auf die Dänische Antwort droht eine sehr beklagenswerthe Wendung zu nehmen! Bekanntlich war der hollsteinsche Ausschuß in Vereinigung mit dem Executions-Ausschusse mit Prüfung jener Antwort und mit Berichterstattung an die Bundesversammlung beauftragt. Sie hatten vorgestern diese Arbeit vollendet. Leider sind aber Motivirung und darauf basirte Anträge so ausgefallen, daß der hannoversche Bundestagsgesandte, welcher in den vereinigten Ausschüssen sitzt, die Unterzeichnung verweigerte und auf Frist zur Ausarbeitung eines Separat-Votums antrug. Weil die Angelegenheit dringlich sei, wurde ihm diese Frist vom Ausschusse verweigert, und das Gutachten der Majorität ohne eine motivirte Darlegung der entgegenstehenden Ansicht der Minorität in die Bundesversammlung gebracht. Der Gesandte hat in der Bundesversammlung gegen die Verweigerung der Frist protestirt und angekündigt, daß sein Gouvernement an die Bundes-Regierungen appelliren werde. Er hat ferner gegen den Vorschlag der Mehrheit protestirt, daß der Dänische Gesandte (sage der Dänische Gesandte!) Sitz im Executions-Ausschusse bekommen soll. Mit Spannung sieht man der weiteren Entwicklung dieses Konflikts entgegen. Einsender wird nie glauben, daß die Regierungen jenem Gutachten der Majorität beistimmen. Thun sie es dennoch, so ist damit die hollsteinsche Sache für Deutschland verloren und für Dänemark gewonnen.“

Fortführung der Verhandlungen, und der Bund ginge, wenn auch unter einigen tabellenden Bemerkungen über das Ungenügende der letzten Erklärungen, bereitwillig auf dieses Verlangen ein, indem er nur das Organ verändert und zu Kommissarien für diese Verhandlungen die Mitglieder des Exekutions-Ausschusses bestellte, darunter den dänischen Gesandten selbst. Da kann man es denn wohl der Hannoverischen Ztg. nicht verdenken, wenn sie über die verlorene gute Sache klagt.

In den gewerblichen Kreisen, besonders unter Eisenarbeitern und Bauhandwerkern macht sich gegenwärtig eine drückende Geschäftsfille bemerklich. Die Maschinenfabrik von Vorsig entließ in der vergangenen Woche allein 300 ihrer Arbeiter und statt des in früheren Jahren den Bauunternehmern fühlbaren Mangels an Arbeitern, zeigt sich eine Ueberschuss unbefähigter Hände.

Posen. So unglaublich es klingt, so ist es dennoch wahr, daß der in London bestehende polnische Revolutionsbund (bekanntlich eine Sektion der polnischen demokratischen Emigration) in einer unbegreiflichen Verblendung gegenwärtig wieder alle Anstrengungen macht, um in den ehemals polnischen Landestheilen eine Revolution zu organisiren. Der Beweis dafür liegt deutlich vor in einer Masse von Exemplaren eines von dem gedachten Revolutionsbunde erlassenen, von den Vorstehern desselben, Popowski und Alchyt, unterzeichneten „Aufrufes an die Polen“, die Vorbereitungen zu einer allgemeinen polnischen Revolution zu treffen, die vielen polnischen Bewohnern unserer Stadt und Provinz aus verschiedenen Orten per Post zugesandt und von diesen aus eigenem Antriebe an die Polizeibehörden ausgeliefert worden sind.

Frankreich. Der Moniteur enthält eine Note, nach welcher Frankreich und England betreffs der Zedda-Angelegenheit mit der Türkei einig find. Man glaubt, daß die Pforte es nicht bei einer blutigen Abhandlung der verübten Frevelthaten bewenden lassen, sondern die Sache benutzen wird, um ihre Herrschaft in Arabien zu befestigen.

Niederlande. Der König will zu Gunsten des jetzt 18jährigen Prinzen von Oranien abjuzigen. Schon beim Tode seines Vaters nahm Wilhelm III. die Krone nur nach vielen Bedenken an; er wollte nicht bloß nominell König sein, sondern selbst regieren. Jetzt hat er die ihn daran hindernde liberal-konstitutionelle Wirttschaft satt und legt, nun der Kronprinz mündig, die Krone nieder.

Rußland. Durch Kaiserlichen Ukas sind die Bauern auf sämtlichen Appanagen-Gütern dahin emanzipirt worden, daß sie in Zukunft ohne Bevormundung Grundeigenthum erwerben und veräußern, auch ihre Civilprozesse selbst führen dürfen. — In Petersburg nimmt die Cholera in bedenklicher Weise zu. — Am Amur ist gegenwärtig ein 10,000 Mann starkes Armeecorps konzentriert, auch die Flotille verstärkt. Man vermuthet, Rußland werde gleichzeitig mit den Westmächten nachdrückliche Forderungen an China stellen und man ist in Sibirien darauf vorbereitet, daß ernste Begehrheiten bevorstehen.

Türkei. Nachrichten aus Konstantinopel vom 24. Juli melden: Die Gesundheits-Kommission, welche nach Bengasi in Tripolis gegangen, war zurückgekehrt und hat die Bestätigung mitgebracht, daß die daselbst herrschende Krankheit wirklich die orientalische Pest sei. — Seit einer langen Reihe von Jahren war die Pest nicht mehr aufgetreten. Bei den seit ihrem anscheinenden Erlöschen so sehr gesteigerten Verkehrsbeziehungen — werden sich die früheren, jetzt ohnehin gewiß eingeschlossenen Quarantaine-Maßregeln wieder herstellen lassen?

Ostindien. Die letzten Nachrichten bestätigen, trotz aller Sieges-Bulletins, die üble Lage der Engländer. Wenn man das Terrain dieser Siege ansieht, dann erkennt man, was die Ztg. Calcutta Englishman in den Worten zusammenfaßt: „Die Engländer herrschen nur so weit ihre Kanonen tragen.“ Vielleicht daß die allgemeine Amnestie für Alle, welche die Waffen niederlegen, wirkt. Sie nimmt sich aber seltsam aus gegenüber der blutdürstigen Sprache der Zeitungen. Auch ist der Fanatismus der Eingebornen in furchtbarem Wachsen. Bei der Vertreibung von Jhansi kämpften sie mit unerhörter Wuth und wahrer Todesverachtung. Ein Fanatiker, der vergebens versucht hatte, sich nebst seiner Frau in die Luft zu sprengen, hieb die in Stücke und entlebte sich dann selbst. Ähnliche Handlungen der Wuth und Verzweiflung kommen häufig vor. In jeder Heeresabtheilung sind eine Anzahl Fanatiker, die sich unbedingt dem Tode geweiht haben. Eine bengal. Ztg. meldet die Gefangenennahme des Rana Sahib und hofft, daß diese Nachricht sich bestätigen werde.

Aus der Provinz.

Danzig. Die Vorstellungen der Krenzchen Gesellschaft haben am Sonnabend in der That aufs Glänzendste begonnen. Die Eleganz des Circus, die Leistungen der Mitglieder, die Dressur der herrlichen Rosse lassen nichts zu wünschen übrig und riesen bei dem zahlreich versammelten Publikum den lebhaftesten Beifall hervor. — Der Schiffs-Verkehr unseres Platzes hat bei aller Lebhaftigkeit dieses Jahres doch den Umfang des vorigen nicht ganz erreicht. Bis Ende Juli waren v. J. 1025, dieses Jahr nur 1015 Schiffe hier eingelaufen. — Graudenz. Der in der Sitzung unserer Stadtverordneten vom 22. Juli gefaßte Beschluß: eine Beschwerde an die Königl. Regierung abzugeben wegen der noch nicht erfolgten Zufertigung des seit 1854 fehlenden Kammerlei-Etats — wurde in der Sitzung vom 29. ej. wieder aufgehoben. Der Magistrat hatte nämlich unter Darlegung der Ursachen, welchen die betreffende Verzögerung zuzuschreiben ist, eine Aufhebung jenes Beschlusses beantragt und die Majorität der Versammlung entschied sich dafür mit Rücksicht auf die gegebenen Erklärungen und Zusagen. — Auch in letzter Woche dauerten die schon seit einigen Wochen hier stattfindenden, sehr interessanten Pionirübungen fort.

Königsberg. Am 29. Juli in den Mittagsstunden während des Schlusses des Geschäftes ist in der Kasse der hiesigen städtischen und ländlichen Feuer-societät ein bedeutender Diebstahl, über 26,000 Thlr. in Banknoten, verübt worden. Das vorhandene Gold- und Silbergeld hatte der Dieb nicht berührt. Als verdächtig ist ein Hilfsbeamter, der die bestohlene Kasse augenblicklich verwaltete, verhaftet und dem Kriminalgericht überliefert worden. — Der Aeronaut Berg hat unserm Publikum das seit 1810 nicht gehabte Schauspiel einer Luftfahrt zwei Mal gegeben, und das Publikum widmete demselben auch eine lebhaftige Theilnahme, die sich jedoch größtentheils außerhalb des Entreepplatzes kund gab.

Königsberg. (K. Tel.) Der neue Elbinger Dampfer „Fulton“ hat am vergangenen Sonnabend seine erste Fahrt hierher glücklich zurückgelegt. Das Boot ist größer und eleganter gebaut, als Falke, Schwalbe und James Watt und obgleich er die Maschine des letztern, austrangirten Dampfsschiffes in sich hat, schnellsegelnder als dieses. Der Falke wird in Elbing ausgebessert und soll dann für die Tour nach Kowno verwendet werden.

Pillau. Der hiesige Consul Eduard Hay ist zum Döbenburgischen Consul für Pillau, Fischhausen, Braunsberg und Elbing ernannt worden.

Heilsberg. Seit dem 22. v. Mts. brennt in unserer Nachbarschaft ein großes Torfmoor und ist man des Feuers, das durch den Leichtsinn eines Hirtenknaben entstanden sein soll, noch nicht Herr geworden. — Auf dem letzten Wochenmarkte wurde hier das Rindfleisch zu 2 Sgr., Schöpfensfleisch für 1 Sgr. 8 Pf. das Pfund verkauft.

Verschiedenes.

Das Königl. Landes-Oekonomie-Collegium empfiehlt den Landwirthen, bei dem in diesem Jahre mehrfach hervortretenden Futtermangel, die Fütterung mit getrocknetem Laub der Bäume auch das Laub und die Stengel wild wachsender Sträucher namentlich der wilden Himbeersträucher zu Viehfutter.

Bei dem diesjährigen Mangel an Viehfutter wird den Landeuten ein, eigentlich aus China stammendes Gewächs, die Zuckermoorhirse (*Holcus sacharatus*) empfohlen, welche noch jetzt, im August gesät werden kann und von der bis November noch zwei Schnitte gemacht werden können. Wird sie Ende Mai gesät, so giebt sie drei Schnitte.

Am 28. Juli explodirte, durch eine unbekannte Veranlassung, in dem Königl. Feuerwerks-Laboratorium bei Spandau, eine in einer Mengtrommel befindliche leicht entzündliche Masse und richtete großen Schaden an, indem ein Kanonier sofort getödtet, ein andrer lebensgefährlich und drei leichter verwundet wurden. Auch das Gebäude wurde bedeutend beschädigt.

Eine höchst alberne Wette, die von zwei jungen Männern in einem Berliner öffentlichen Gartenlokal käuzlich geschlossen wurde, hat einen traurigen Ausgang genommen. Der Eine von ihnen parirt nämlich, als plötzlich ein überaus heftiger Gewitterregen eintrat, diesen, im Freien sitzen bleibend, abzuwarten, und seine alsdann total durchnässte Kleidung wieder auf dem Leibe, ebenfalls sitzend, trocknen lassen zu wollen. Die Wette (um einen einzigen Thaler) wurde angenommen und — gewonnen; der junge Thor hielt in der That so gegen 3 Stunden aus. — Heute liegt er am Nervenfieber hoffnungslos darnieder!

Ein kolossaler Betrug und Diebstahl, dessen Kühnheit an die berühmtesten Geschichten der Londoner und Pariser Gaunerei erinnert, ist am 2. d. in Berlin verübt worden. Bekanntlich werden die Eisenbahnzüge von einem Postwagen begleitet, in dem ein besonderes Bureau für die Expedition unterwegs eingerichtet ist, welche durch 1 oder 2 Sekretäre besorgt wird. Bei Ankunft des Courierzuges von Breslau (nach Angabe der Zeit aus der Provinz Preußen) auf der Niederschlesisch-Märkischen Bahn am 2. Nachts tritt ein in die Uniform eines Postinspektors gekleideter Mann in den mitgeführten Postwagen, giebt sich für den mit einer Revision beauftragten Postinspektor aus, und macht die Fahrt bis Berlin mit. Während derselben nimmt er eine amtliche Revision der Briefbeutel und Enconturungen vor, macht namentlich in Betreff vieler Geld- und Werthbriefe sachgemäße Ausstellungen über vorschriftswidrige Verpackung, Versiegelung etc. und läßt diese Briefe in einen besondern Beutel zusammenpacken. Bei der Ankunft in Berlin läßt er denselben in eine Droschke bringen, um damit nach der Oberpost-Direktion zu fahren und weist die expedirenden Beamten an, um 8 Uhr auf dem Oberpostamts-Bureau zu erscheinen zur weiteren Vernehmung und Feststellung. Als diese sich einstellen — weiß Niemand etwas von dem angeblichen Postinspektor, der mit den Geldern — wie es heißt 18,000 oder gar 100,000 Thlr. — verschwunden ist. — Wie die R. P. Z. in einer Nachschrift bemerkt, soll der freche Dieb in Köthen ertrappt sein.

Im mittlern Deutschland sind Ende Juli heftige Regengüsse, ja Wolkenbrüche gefallen und haben Ueberschwemmungen und sonstigen Schaden angerichtet.

Im südlichen Italien, besonders in Calabrien und Apulien haben in der zweiten Hälfte des Juli Orkane, Unwetter und Wolkenbrüche mannigfache Verheerungen angerichtet. Die kleine Stadt Accumolo ist durch Ueberschwemmung theilweise zerstört worden.

Der Londoner Punch läßt sich aus Calcutta schreiben: Ein englischer Soldat in Indien sagte neulich: „Wenn wir jetzt nur die Sommerkleider hätten, die wir im Winter 1854 in der Krim gehabt haben!“

Elbing. Aus der letzten Stadtverordneten-Sitzung am 30. Juli ist Folgendes mitzutheilen: Von dem, dem Herrn Oberbürgermeister B u r s c h e r ertheilten sechs-wöchentlichen Urlaub wird Kenntniß genommen. — Zur gemeinschaftlichen Berathung über die Verbesserung der Gehälter der städtischen Bureau-Beamten wird eine Kommission ernannt. — Behufs Revision der Unter-

stützungs-Bedürftigkeit der Benefiziaten der Armen- und Heil. Geist-Hospitals-Kasse wird eine Kommission ernannt. — Das Land im Ziegelwerder wird an Herrn A. Fr. du Bois aus freier Hand, gegen die von demselben offerirte Pacht von 150 Thln. pro Anno, auf fernere 12 Jahre verpachtet. — Der Abschluß der Sparkasse weist 333,055 Thlr. Einlagen, der des Leihamts 20,632 Thlr. auf 7931 Pfänder nach. — Bewilligungen: Der Vorschuß der Kammerlei-Kasse für die höhere Töchterchule aus dem Jahre 1852 im Betrage von 492 Thln. 5 Sgr. wird gelöst. An Zuschuß zu den Kosten der Landwehrpferde pro 1858 werden 214 Thlr. 7 Sgr. genehmigt. Dem 2. Lehrer an der Industrie-Schule werden 30 Thlr. Gehaltszulage genehmigt. Dem Kammerleiboten Siebert wird, in Anerkennung seiner 50jährigen treuen Dienste, eine Gratifikation von 50 Thln. bewilligt.

Elbing. Am vergangenen Sonnabend wurde ein Barbier, der Behufs Ausführung seines Geschäftes in anständigen Häusern Zutritt hatte, in einem derselben dabei ertrappt, als er im Begriff war, mittelst Nachschlüssel einen Diebstahl zu begehen, worauf er dingfest gemacht und gefänglich eingezogen wurde. — Derselbe soll zuweilen bedeutende Ausgaben gemacht und eine kostspielige, seinen Verhältnissen nicht angemessene Lebensweise geführt haben. Auch hat er schon vor einiger Zeit in Verhaft und Untersuchung gestanden, Diebstähle durch Nachschlüssel begangen zu haben, mußte aber wegen Mangel an genügenden Beweisen jedesmal freigesprochen werden.

(Eingefendet.)

Landwirthschaftliches.

Bei der großen Trockenheit, welche wir bisher hatten, fiel der Roggen sehr leicht aus, und namentlich hat dies viele Felder getroffen, die aus Nachlässigkeit oder Mangel an Arbeitskräften nicht rechtzeitig gemäht wurden. Bei Roggen, der in überreifem Zustande am 26. Juli während des Sturmes noch auf dem Halme stand, ist der Körner-Ausfall enorm groß, indem der Sturm die einzelnen Halme zusammenpeitschte und so das Ausfallen der Körner bewirkte.

Um die auf solche Weise verloren gegangenen Körner nicht völlig nutzlos verderben zu lassen, wird man gut thun, sie als neue Ausaat zu behandeln.

In den meisten Fällen würde künftiges Jahr Sommergetreide auf den Aeckern folgen, wo jetzt Roggen gewachsen und nicht Alee untergefaßt war. Da aber Sommergetreide schon an und für sich stets unsicher, so beschränke man für's nächste Jahr die Sommerausaat und nehme außer dem etatsmäßigen Roggen denselben auch noch auf den Feldern, wo ihn der Zufall jetzt schon gesät. Auf Feldern, die in Kraft sind, wird noch eine Roggennernte ohne Bedenken gedeihen, wo der Roggen aber dieses Jahr nach Vorfrucht oder überhaupt auf ausgetragener Acker gebaut worden, da gebe man ihm eine Kopfdüngung. Hierzu verwende man Compost, Sponerde oder kurzen verrotteten Dünger.

Wer dieses Alles nicht hat, der nehme Guano oder Chili-Salpeter mit $\frac{1}{2}$ Knochenmehl gemischt, denn zur Ausbildung vollständiger Pflanzen gehört neben andern Substanzen vorzugsweise zur Halmbildung Stickstoff, zur Körnerbildung phosphorsaurer Kalk, welchen das Knochenmehl enthält, der Salpeter dagegen den Stickstoff. Der Guano enthält beides.

Wer schon vor einiger Zeit ausgeworfenen, gehörig verwitterten, krümelig gewordenen Mergel hat, wird ihn ebenfalls mit Erfolg anwenden, da er, wenn gleich weniger direct nährend Substanzen enthält, doch die im Boden enthaltene alte unlösliche Pflanzen-Nahrung aufschließt.

Solche Kopfdüngung bringe man mit der ausgefallenen Saat durch den Extraktor einige Zolle tief unter, da dies ausnahmsweise das Pflügen ersparen kann.

Hat man gerade keinen Extraktor, so möge man nur mit gewöhnlichen scharfen und etwas beschwerten Eggen den Boden auflockern, annähernd erfüllt dies auch schon den Zweck.

Mit dieser Arbeit ist so bald als möglich zu beginnen, da sonst viele Körner schon von selbst keimen werden, die bei einer späteren Einarbeitung, die doch unerlässlich, zerstört werden würden. Sollte sich später zeigen, daß der Roggen zu dicht aufgegangen, so möge man an solchen Stellen die überflüssige Saat wieder auslegen.

Es dürften vielleicht Manche glauben, daß es für die Bestellung des Roggens noch zu früh sei, dabei sei man jedoch nicht zu ängstlich, denn wo er zu stark wird, weide man ihn bei trockener Witterung vor Winter ab, um sich vor dem Ausfaulen zu sichern.

Sollte vielleicht der Wurm, durch den frühe Saaten am ersten leiden, Schaden thun, so kann man ja Sommerung noch immer nehmen, aber den Versuch scheue Niemand, denn eine mittelmäßige Roggennernte ist immer einer guten Hasenernte vorzuziehen.

Also nicht gezögert mit der Bearbeitung, um den Schaden des stattgehabten Körnerausfalls zu mildern, ein oder einige Gelpanne werden sich entbehren lassen, um das Einengen der Saat zu vollziehen. Für die Zukunft, ihr Landwirth, mähst euer Getreide aber in der Gelbreife und ihr werdet nicht wieder solchen Verlust erleiden. Ein praktischer Landwirth.

Von den lieben Bewohnern Elbings und Umgegend, insbesondere von denen, welchen ich ärztlicherseits verpflichtet bin, mich für einige Wochen beurlaubend, zeige ich gleichzeitig an, daß sämtliche hiesigen Herren Aerzte die Güte haben werden, mich in vor-kommenden Krankheitsfällen zu vertreten.

Z i m m e r m a n n,
Medico-Chirurg.

Todes-Anzeige.

Heute früh wurde uns unser jüngst gebornes Töchterchen Martha durch den Tod wieder entzogen. Statt besonderer Meldung zeigen dies ergebenst an.

Bahnhof Altfelde, den 2. August 1858.
Wolgram und Frau.

Ämtliche Verfügungen.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreis-Gericht zu Elbing,
den 9. Juni 1858.

Die dem Tischlermeister August Eberhard Küster und dessen 6 Kindern gehörigen Grundstücke und zwar:

- a) das Grundstück Elbing No. 167. der Hypothekenbezeichnung, bestehend aus einem Wohnhause in der Hinterstraße und einem Erbe Bürgerlandes, abgeschätzt auf 2410 Thlr. 26 Sgr. 3 Pf.,
- b) das Grundstück Elbing No. 695. der Hypothekenbezeichnung, bestehend aus einem zum Theil mit Gebäuden bebauten Plage von angeblich 6 □ Ruthen in der Mauerstraße, abgeschätzt auf 570 Thlr. 13 Sgr. 4 Pf.,

sollen
am 4. Oktober 1858 von Vormittags 11 Uhr ab

vor dem Herrn Kreis-Gerichts-Rath Hegner an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden.

Die Grundstückskarten nebst den Hypothekenscheinen sind in unserem III. Geschäfts-Bureau einzusehen.

Nothwendiger Verkauf.

Das den Martin und Christine geb. Lenz-Grünwaldschen Eheleuten gehörige im Dorfe Terranova sub No. 57. der Hypothekenbezeichnung belegene, aus Wohnhaus, Stall und Scheune und ca. einem halben Morgen kalm. Land bestehende Grundstück, abgeschätzt auf 750 Thlr. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur III. einzusehenden Tare, soll

am 2. November 1858 von
Vormittags 11 Uhr ab

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern ihre Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gericht anzumelden.

Elbing, den 15. Juli 1858.

Königliches Kreis-Gericht.

I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns Eduard Jaekel zu Mülhausen werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concurs-Gläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum

11. September d. J. einschließlich
bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-personals

auf den 27. September d. J.
Vormittags 10 Uhr

vor dem Kommissar, Herrn Kreisrichter Kirchhoff, hieselbst zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte v. Forckenbeck und Heinrich hieselbst, Schräge

zu Pr. Holland und Echtermeyer zu Saalfeld zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Wohnungen, den 28. Juli 1858.

Königliches Kreis-Gericht.

I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Dem Publikum wird die Einzahlung der am 1. d. Mts. fälligen dritten Communalsteuer-Rate zur Vermeidung der kostenpflichtigen Einziehung hierdurch in Erinnerung gebracht.

Elbing, den 2. August 1858.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Es können einige zuverlässige und rüchtige Männer als Reservewachtrichter beschäftigt werden. Geeignete Personen haben sich dieselben bei dem Herrn Registrator Lange im Gemeindehause zu melden. Civilversorgungs-Berechtigte werden vorzugsweise berücksichtigt.

Elbing, den 2. August 1858.

Der Magistrat.

Einem geehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich mein Tapissier-, kurze Waaren- und Gummi-Schub-Geschäft dem Fräulein E. Schmidt käuflich überlassen habe. Indem ich für das mir bewiesene Vertrauen danke, bitte ich zugleich, daselbe auch meiner Nachfolgerin gütigst zu Theil werden zu lassen.

L. Thiel.

Auf obige Annonce Bezug nehmend, ersuche ich ein geehrtes Publikum, das bis dahin dem Fräulein L. Thiel bewiesene Vertrauen auch mir gütigst zu gewähren, und soll es mein Verlangen sein, dasselbe dauernd zu erhalten, indem ich fleißig für gute und moderne Sachen sorgen werde.

E. Schmidt,

Fleischerstraße No. 10.

Zeichnungen zu Weiß- und Bunt-Sidereien werden sauber und schnell besorgt, ebenfalls das Einsticken von Buchstaben und jede feine Handarbeit gut und billig angefertigt bei

E. Schmidt.

Hierdurch erlaube ich mir

Roehring's Stahlfeder- und Copir-Dinte,

welche bei mir in Flaschen à 10, 6 und 3 1/2 Sgr. zu haben ist, dem geehrten Publikum angelegentlichst zu empfehlen. — Die Dinte giebt eine tiefe violett-schwarze Farbe, ist außerordentlich fließend und zum Copiren vorzüglich brauchbar.

G. Stellmacher,

Fischerstraße.

Aechten **Coelner Au**
Grand Cardinal von
Französischen Foveaux empfing

Adolph Kuss.

Donnerstag den 5. d. Mts.
Abends

Münchener Bier vom Faß
bei **J. A. Freytag.**

Kern- & Kirschsaft

das Quart zu 5 Sgr. bei

S. Bersuch.

Kirschsaft

während der Presszeit empfiehlt

Jacob Martins,

Wasserstraße 55.

Ich zeige hiemit ergebenst an, daß von heute ab alle Sorten frisches Roggenbrot zu haben sind. **A. Behring,**
Bäckermeister, Burgstraße No. 7.

Sehr gute Kartoffeln

sind zu verkaufen, welche nach geschehener Bestellung und Accord zu jeder Zeit geliefert werden können. Das Nähere

Junkerstraße No. 50.

Betten, ein eiserner Ofen, Sopha u. sind billig zu verkaufen Inneren Marienburger Damm No. 14.



Eine Hausuhr mit Schlagwerk und dazu passendem Kasten, ein complettes Reizeup, auch ein eiserner Geldkasten sind billig zu verkaufen

Mauerstraße No. 22.

Eine Wohnung ist zu vermieten Neust. Grünstraße No. 5. Das Nähere Innern Georgendamm No. 14. bei **Nitsch.**

In dem Hause Jakobstraße No. 6, dicht am Fld.-Platz und am Casino, ist die obere Wohngelegenheit vom 2. Oktbr. ab an eine stille Familie zu vermieten.

Brückstraße No. 6. ist die **Bel-Etage** zu vermieten.

Eine Wohnung mit separatem Eingange, bestehend aus drei aneinander hängenden Stuben, neu decorirt, heller Sparskuche, Speisekammer und Bodenraum ist Sturmstraße No. 18. von Michaeli oder auch früher zu vermieten.

Eine Parierre-Wohnung von 3 Stuben u. ist zu vermieten kurze Hinterstraße No. 9. Näheres daselbst eine Treppe hoch nach hinten.

Lange heilige Geiststraße No. 54. ist von Michaeli ab eine Wohnung 3 Treppen hoch, zu vermieten.

Zwei freundliche Zimmer nebst Küche, Bodenraum u. sind zu vermieten

Wasserstraße No. 57. 58.

Eine Stube mit Cabinet, mit oder ohne Möbel ist an einzelne Personen vom 1. Oktbr. c. ab zu vermieten

Gr. Hommelstraße No. 11.

Zwei Wohnungen sind zum 1. October c. Fischerstraße No. 27. zu vermieten.

Drei Wohnungen mit 3 zusammen hängenden Stuben nebst aller Bequemlichkeit sind lange Hinterstraße No. 23. vom 1. October c. zu vermieten. Näheres große Hommelstraße No. 4.

Gr. Hommelstr. 15. ist 1 Stube mit Kab., Schlafk. an ruhige Familie zu vermieten. Auch wird eine ordentliche Beiwohnerin gewünscht.

Neuß. St. Georgendamm No. 17 und 18 sind Haus und Garten von Michaeli ab zu vermieten. Das Nähere Junkerstraße No. 9. 1 Treppe hoch.

Mauerstraße No. 12. ist eine freundliche Wohnung, 2 Treppen hoch, bestehend in zwei Stuben, einem Cabinet und Zubehör, zu vermieten.

Bekanntmachung.

Durch den Tod meines Mannes sehe ich mich genöthigt, mein Grundstück so wie Acker- und Wiesen-Ländereien entweder ganz oder parzellenweise auf 6 nach einander folgende Jahre den 1. September meistbietend zu verpachten. An demselben Tage bin ich gesonnen mein lebendes und todes Inventarium zu verkaufen.

Die Pachtbedingungen wird Herr Kreis-Sekretair Meyer sagen. Die Auktion findet in meinem Hause statt.

Christburg.

Wittve **K n i e b e.**

In **Kahlberg** bei dem Strandauffseher Modersitzki ist vom 16. August eine Stube zu vermieten.

Eine erfahrene Wirthin in mittleren Jahren, die genügende Kenntnisse zur Führung einer Wirthschaft besitzt, wünscht von sofort ein Unterkommen. Näheres zu erfragen bei **E. Kluge,**
Kürschnerstraße No. 10.



Das Dampfboot **Schwalbe** wird von jetzt ab nur einmal wöchentlich um **8 Uhr früh** und zwar am **Dienstag** von hier nach **Kahlberg** fahren. — Am **Donnerstag** fährt dieselbe wie an allen übrigen Tagen um **2 Uhr Nachmittags** dahin. —

Das Dampfboot **Fulton** kommt nächsten Sonntag mit Passagieren von **Königsberg** nach **Kahlberg**. Von hier aus fährt an dem gedachten Tage die **Schwalbe** wie gewöhnlich, der **Falke** nicht. —


Birmingham Ink.

Eine neue, vorzügliche **Copir- und Schreib-Tinte**, die höchst angenehm und in schön violetter Farbe leicht aus der Feder fließt, darauf schwarz nachdunkelt, Stahlfedern nicht angreift, nicht schimmelt und eine sehr kräftige Copie liefert. Dieselbe empfiehlt als etwas Ausgezeichnetes und dabei Billiges in 1-Pfd.-Kruken à 10 Sgr.

Neumann-Hartmann in Elbing.

Mein reichhaltiges Lager von **Cigarren, Rauch- u. Schnupftaback** empfehle ich bestens.

Moritz Mühle,
alter Markt No. 62.

 **Aecht Brönnner's Fleckenwasser**, namentlich zum Waschen der Glacé-Handschuhe empfiehlt à Flasche 3 und 6 Sgr.

Adolph Kuss.

Avis.

So eben empfing eine neue Sendung **Straßburger Messing** in vorzüglich schöner Qualität.

R. Kreutzberger,
Schmiedestr. No. 8.

Cacao-Bohnen-Masse,
Kaffee und Thee empfiehlt
M. A. Christophe.

 **Reinen frisch gepreßten Kirschsaft** empfiehlt

D. Goosen,
Wasserstraße No. 60/61.

 **Frisch gepreßten Kern-Kirschsaft** empfiehlt

Bernh. Janzen,
innern Mühlenamm No. 10.

Extrafine **Hamburger und Berliner Cigarren** verkauft billig und gut in Kisten
A. Neufeld,
alter Markt No. 59.

Feine **Wein-Liqueure, Batavia- und Jamaika-Rum, Cognac, Essenz, Muscat, Franz, Medoc** und noch mehrere Waare empfiehlt billig

A. Neufeld.

Knochenmehl.

Wir erwarten Mitte August Zusendungen von gedämpftem Knochenmehl aus der Berliner Dampf-Knochenmehl-Fabrik zu Martiniquefelde bei Moabit, und ersuchen die Herren Landwirthe, uns recht bald ihre Aufträge darauf zugehen zu lassen.

Proben, nach denen die Lieferung geschieht, sowie Gebrauchsanweisungen und Analysen der Herren Professoren Stöckhardt in Tharand und Kroker in Proskau werden auf frankirte Aufträge gratis versandt.

Reimer & Schmidt,
Wasserstrasse 53.

Doppelt gesiebte Nusskohlen offeriren vom Lager billigst

Reimer & Schmidt,
Wasserstrasse No. 53.

Dachsteinpappen

aus der **Damerauer Fabrik** hält in allen Dimensionen stets auf Lager
Elbing. **R. Herrmann,** Junferstr. 56.

Berliner Rachelöfen.

Von feinen weißen Berliner Rachelöfen, sowie weißen Berliner Rachelöfen II. Sorte habe ich neue Zufuhren erhalten.

Ebenso empfehle ich weiße, blaue und bunte Rachelöfen aus hiesiger Gegend zu billigen Preisen. Niederlage im weißen Adler-Speicher an der linken Brücke.

A. E. Christophe.

Von dem rühmlichst bekannten **Engl. patent. Asphalt-Filz** zur Dachdeckung aus der Fabrik von F. Mc. Neill & Co. in London, habe wieder neue Einsendung bekommen und verkaufe vom Lager billigst.


Rudolph Maas,
lange Heilige Geiststrasse 48.


Bestellungen auf **beste doppelt gesiebte Nusskohlen** aus dem Fahrzeuge, Lieferung p. Medio dieses Monats nimmt noch entgegen, jedoch nicht unter $\frac{1}{2}$ Last.

Rudolph Maas,
lange Heil. Geiststrasse 48.

In den nächsten Tagen erwarde ich eine Ladung **Englische Stückohle (Heizohle)** vorzüglicher Qualität, worauf in Quantitäten bis zu 10 Tonnen Bestellungen in meinem Comptoir angenommen werden.

Ludwig Poplawski.

 Mehrere neue offene und Verdeckwagen in verschiedenen neuen Facons hat vorräthig
J. Allert, Spieringsstraße No. 31.

 Zwei gebrauchte Halbwagen mit Vorderverdeck, ein Kariol, zwei Geschirre mit Messingbeschlag, Arbeitsgeschirre und ein Sattel stehen zum Verkauf alter Markt No. 65, am gold. Schwan.

Schönes Fein- und Schuchterbrot empfiehlt von Morgen ab von frischem Roggen
Szelinsky, Bäckermeister.

Ich offerire zur Saat:


4 Schffl. Ungarischen Stachel-Rüben,

dessen Saat 6 Pfd. ich im verl. Jahre direct bezogen, auf 165 □ R. ausgefäet und 7 Schffl 1ste Qualität und 6 Schffl. 2te Qualität geerntet habe,
die Meße à 10 Sgr. zu haben bei Herrn **G. Dyk,** Lange Hinterstraße No. 20.
Freiwalde bei Elbing.

Gerdes.

Meine noch auf dem Pflanzstehen 4 Morgen Hafer in den Bollweizwiesen, 6. Laos dicht am Wege nach **Dornbusch**, bin ich willens Sonntag den 8. August c. Nachmittags 3 Uhr im englischen Brunnen gegen gleich baare Bezahlung zu verauktioniren. Bietungslustige laßt hierzu ein
J. Nicklase, Gastwirth.

Fünf **Bienenstöcke**, 40—50 Pfd. schwer, sind zu verkaufen in der **Erholung** Junferstraße No. 26. sind 5 Schock gutes Cyperrohr billig zu haben.

 Zwei egale Doppel-Ponys, Grauschimmel, vier und fünf Jahre alt, sowie zwei Pferde-Geschirre und ein leichter ein- und zweispänniger Korbwagen, noch neu, sollen am Sonnabend d. 7. August Vorm. 10 Uhr im Gasthof zum Deutschen Hause in Elbing an den Meistbietenden verkauft werden.

Eine Kuh und eine Stier sind zu verkaufen.
Wien's,
2. Trift Ellerwald.

Das massive Haus äußern Mühlenamm No. 17. von 9 Stuben u. einem großen Garten ist zu verkaufen. Näheres daselbst.

Eine für sich allein liegende Besitzung von 335 Morgen durchweg kleeartigem Boden, mit sehr schönen Gebäuden, einer Winterausfaat von 24 Scheffel Weizen und 54 Scheffel Roggen, vollständigen Sommerfaaten, sehr gutem Inventario, soll für einen annehmbaren Preis bei 5000 Thlr. Anzahlung verkauft und sogleich übergeben werden.

Gustav Schmidt.

Mehrere Capitalien sind auf Wechsel und sichere Hypothek zu begeben, auch werden Preis Documente gekauft.

Gustav Schmidt.

2000 Thaler sind auf erste Hypothek zu begeben wie auch ein Speicher zu verkaufen, kann auch gleich übernommen werden, oder zu vermieten durch

P. Claassen.

Hiermit zeige ich ergebenst an, daß ich meinen Wohnort von Neuteich nach **Tiegenhoff** verlegt habe, und in der Wohnung meines Vorgängers, des Herrn Thierarzt Kühnert, wohne.

Lasswitz,

approbirtter Thierarzt.

Zwei Pensionaire finden freundliche Aufnahme. **Weber, Instrumentenbauer.**

Ein jung. Mann wünscht bis Mich. in Sprachen und höh. Schul-Wissenschaften Unterricht zu ertheilen. Näheres Spieringsstr. No. 29.

Ein wohlhabender junger Mann aus achtungswerther Familie, von der Prima eines Königl. Gymnasii abgegangen und seit sieben Jahren bereits Landwirth, welcher sogar größere Ritter-Güter schon selbstständig verwaltet hat, beabsichtigt noch auf einige Zeit, bevor er eine Besitzung selbst übernimmt, eine Stelle als Inspector oder Rechnungsführer anzunehmen. Dabei ist noch zu bemerken, daß derselbe erforderlichen Falls auch gerne bereit ist, eine der Stellung entsprechende Caution zu leisten, während er weniger auf hebes Gehalt als vielmehr auf honnette Behandlung Anspruch macht und dabei lieber auf jedes Honorar Verzicht leistet. Zu erfragen bei

P. Claassen,

in Elbing, Spieringsstraße No. 25.

Ein Landmann, den ich auf Glauben empfehlen kann, wünscht zum 1. October eine Inspektorstelle, kann auch, wenn es sich so trifft, die selbe gleich annehmen. Nähere Auskunft ertheilt der Unterschiebene.

Cockmsee, bei Rosenberg i. Pr., den 1. August 1858.

Schuster.

Ein Lehrling für's **Manufaktur-Geschäft** wird gesucht. Näheres hierüber Alter Markt No. 31.

Ein Lehrling mit guter Vorbildung für ein **Marerialwaaren-Geschäft**, wird gewünscht: Wo? in der Exped. d. Zeitung.

Es findet ein verheiratheter Gartenarbeiter zu **Michaeli Königsbergerstraße No. 38.** ein Unterkommen

Gesittete junge Mädchen (im Alter von 13 Jahren ab) finden unter vortheilhaften Bedingungen dauernde Beschäftigung in der Blumenfabrik von **J. Holtz,** am neuen Markt.

Ein ordentliches Mädchen, welches mehrere Jahre in einem Laden konditionirt hat, auch in allen Handarbeiten geübt ist, wünscht zum 2. October eine andere Stelle. Zu erfragen bei **Madame Krüger, Kettenbrunnensstr. No. 14.**

Eine treue Haushälterin wird empfohlen in der Expedition der Elbinger Anzeigen.

Pacht-Gesuch.

Ein Kruggrundstück wird zu pachten gesucht. Von wem? erfährt man beim Schuhmacher Herrn **Fuchs,** kurze Hinterstraße 21.

40 Thaler Belohnung.

In der Nacht vom 1. zum 2. August sind mir zwei schwarze Stuten ohne Abzeichen, die eine 14 Jahre alt, 5 F. 2 Z. groß, mit Flußgallen an beiden Hinterbeinen, die zweite 6 Jahre alt, 5 F. 3 Z. groß, ganz ohne Fehler und hoch tragend, von der Weide meines Grundstücks gestohlen worden. Wer mir zur Wiedererlangung dieser Pferde verhilft, erhält obige Belohnung.

Peters,
in Eschenhorst.

Verantwortlicher Redacteur und Herausgeber:
Agathon Bernich in Elbing.
Gedruckt und verlegt von:
Agathon Bernich in Elbing.

Neumann